



© Intersport

Intersport Austria-Geschäftsführer Mathias Boenke will die Marktführerschaft im umkämpften Sportartikelhandel ausbauen.

Bester in der Stadt

Im Sporthandel geht es heiß her – Intersport behauptet sich dabei mit seinem Konzept „Best in Town“.

WIEN. Die erste Hälfte des Geschäftsjahrs 2017/18 hat Intersport Austria mit einem aktuellen Umsatz von 366,5 Mio. € abgeschlossen. Damit baut der nach eigenen Angaben Marktführer seine Position im umkämpften österreichischen Sportartikelmarkt weiter aus. Für Umsatzimpulse haben ne-

ben dem Segment Wintersport vor allem die Fokuskategorien Bike (+45%), Outdoor und Fitness gesorgt – alle haben sich überdurchschnittlich gut entwickelt.

„Das ist ganz eindeutig der Erfolg unseres ‚Best in Town‘-Konzepts: Beste Beratung, bester Service, beste Auswahl und beste Marken“, sagt Mathias

Boenke, Geschäftsführer von Intersport Austria, im Hinblick auf 109 österreichische Intersport-Händler, die in ihrer Stadt das Beste geben.

Bezüglich der aktuellen Erlössituation meint Boenke: „Unsere Händler haben den Schwung des Winters sehr gut genutzt. Das gibt uns Rückenwind für die

anstehenden Aufgaben im Hinblick auf unsere strategischen Ziele.“

Beim Zusammentreffen aller österreichischen Intersport-Händler in Going am Wilden Kaiser feierte man auch einen Rekord-Umsatz von 606 Mio. €, der im abgelaufenen Geschäftsjahr 2016/17 in den Märkten Österreich, Ungarn, Tschechien und Slowakei erzielt wurde. Das steht für ein Plus von rd. 15% – und somit für weiteres solides Wachstum. (red)

”

Wir bieten unseren sportbegeisterten Kunden in drei Stadtgeschäften statt Rabattschlachten ein echtes, nachhaltiges Einkaufserlebnis.

Erhard Fischer
Intersport-Händler

“



Die Finstere Brille

••• Von Christian Novacek

BORN IN THE USA? Rund ein Drittel der Händler auf Amazon hat eine chinesische DNA, wie man heute so schön sagt. Der Anteil jener, die dieserart Fälschungen in den Markt stellen, dürfte dabei nicht zwingend gering sein. Unito-Chef Harald Gutsch

Kontrovers Converse

Wer supergünstige Chucks im Onlinehandel erstet, sollte eventuell einen Fake-Check vornehmen.

meinte unter Bezug auf zwölf Probestellungen beim Amazon-Konkurrenten Alibaba, dass das nach Rücksprache mit den angegebenen Herstellern Fälschungen waren. Die Rücksprache hat's gebraucht, selber hätte Gutsch das nicht bemerkt.

Als Konsument könnte ich nun boshafte unken, dass, wenn man's nicht merkt, es egal ist, Hauptsache billig. Allerdings keimt in mir der leise Verdacht, dass meine Converse vielleicht deswegen nach einem Jahr

kaputt sind, weil sie Made in China sind? Und vielleicht wären Converse made in USA wasserdicht und ich müsst bei Regen nicht herumhüpfen, wie vom Regengeist wild durchgeschüttelt?

Tja, die Welt ist schwierig: Weil was, wenn Converse in China produziert und die Fälschung aus der gleichen Produktion kommt wie das Original? Vielleicht sollte ich vorsichtshalber keine Chucks mehr unter 100 Euro kaufen ...